**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 106 (1980)
**Heft:** 30

**Artikel:** Zeitungsmeldung
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-610061

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Künstliche Dorffeste

Fernsehmenschen, denen selten etwas einfällt, ziehen eine Idee oft wie Kaugummi auseinander und zerhacken sie alsdann zu einer Reihensendung. Unser Fernseh-Volkstumspfleger Wysel Gyr bedurfte dazu nicht einmal einer neuen Idee; er zerschnipselte vielmehr eine Sendung mit dem immerwährenden Thema «Innerschweizer Folklore» in fünf Abschnitte, die an fünf aufeinanderfolgenden Abenden ins Vorabendprogramm geschoben wurden.

Jedesmal aber produzierten sich Leute aus einem anderen Dorf, und weil sich die Klänge, die dem Brauchtum der Waldstätte-Kantone eigentümlich sind, von Ort zu Ort kaum unterscheiden, hatte Wysel Gyr das Eintönige etwas spannender machen wollen.

Er brachte fünfzehn Gemeinden in diesem Landstrich dazu, für das Fernsehen ein Dorffest im Freien nach seinen Instruktionen vorzubereiten und auf Abruf abrollen zu lassen. An den fünf Abenden konnte also von je drei Gemeinden jeweils nur eine zum Zuge kommen, und zwar diejenige, die am Morgen des Sendetages nach einem Radioaufruf am meisten Telefonstimmen zu gewinnen vermochte.

Ich habe die fünf Vorabendprogramme nicht gesehen und gehört und will sie auch gar nicht kritisieren. Aber die Art, wie sie zustande gekommen sind, gefällt mir ganz und gar nicht. Da haben nun fünfzehn Gemeinden nach den Anweisungen von Fernsehregisseuren «Dorffeste» mit einer Laufdauer von genau fünfundzwanzig Minuten vorbereitet und geprobt, und ausserdem mussten sämtliche Gemeindepräsidenten in der Programmzeitschrift «Tele» um die Gunst des Bildschirmpublikums werben. Sie wollten eben ihre «Produkte» dem Fernsehen verkaufen, denn es ist wohl nicht anzunehmen, dass Behörden und Vereine sonst derartige Umtriebe auf sich genommen hätten, obwohl sie wussten, dass sich das nur in fünf von fünfzehn Wettbewerbsorten lohnen konnte.

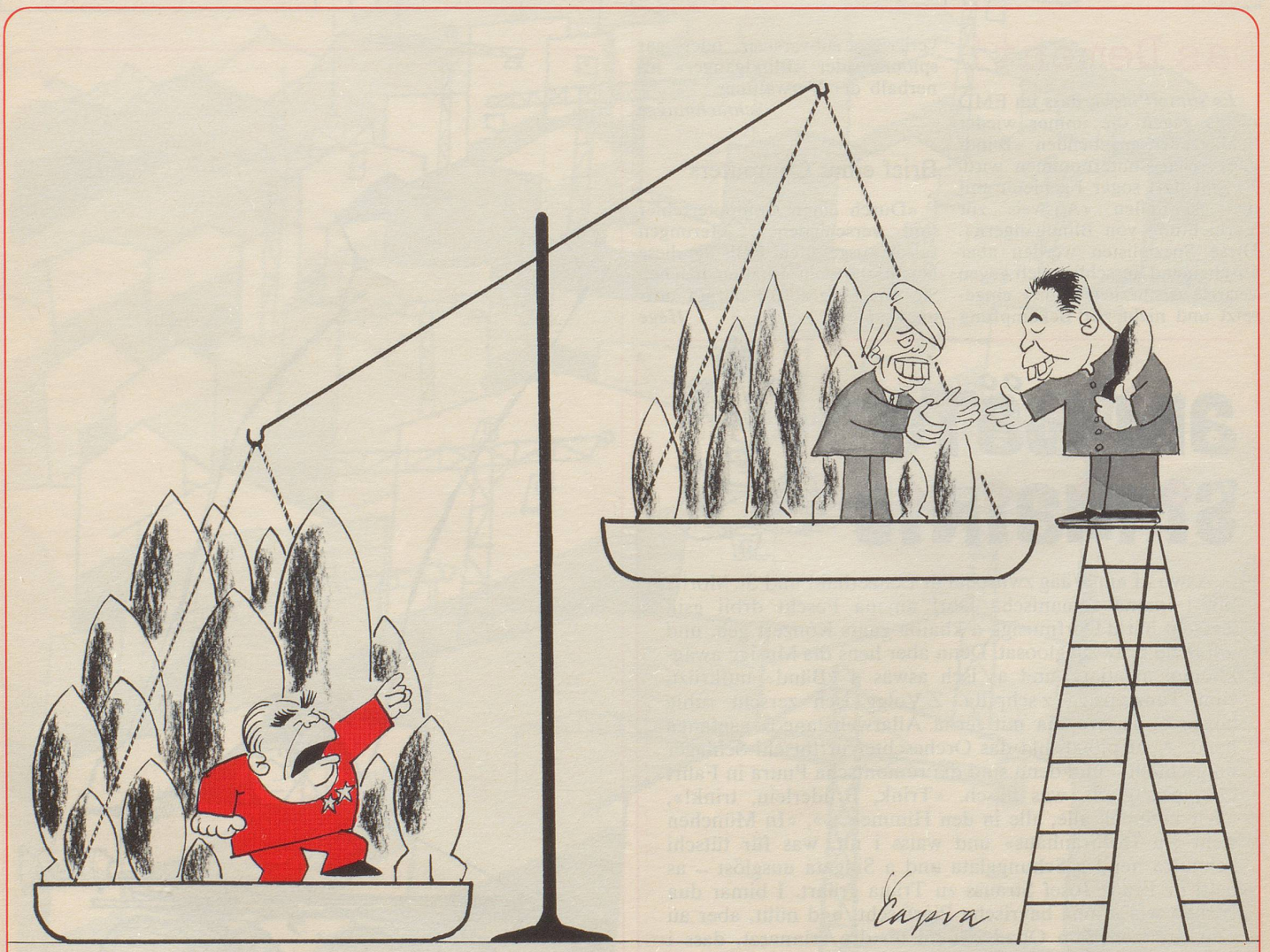
Früher feierte man Dorffeste an bestimmten Feiertagen oder wann immer in der Bevölkerung ein Bedürfnis dafür vorhanden war. Wenn aber heute das Fernsehen solche «Volksfeste» bestellt und inszeniert, fördert es eine Art folkloristische Prostitution, die gerade das zerstört, was sie zu unterstützen vorgibt: das echte, volksverbundene Brauchtum.

*Telespalter*

## Zeitungsmeldung

Durch Bundesgerichtsentscheid wurde der Kanton Bern verpflichtet, drei Hauseigentümer mit insgesamt 207 000 Franken dafür zu entschädigen, dass ihnen der Autobahn-Viadukt Bern-Felsenau bis in die späten Nachmittagsstunden vor der Sonne steht.

Und mein Kommentar: Wer sagt denn da, mit der Sonne sei in diesem Sommer kein Geschäft zu machen? *J P St*




**Halt! Stopp! Sie wollen doch hoffentlich nicht unser Gleichgewicht stören?**